



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

7 Was am 7. Tag nach aller heiligen zu thun

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Suffre

Vol. II.

Part II

ten/und edle Beschaffenheiten / welche bey der Schaar der Außervöhlten/und grosser Versammlung der Heiligen Gottes im Himmel zu finde/und zu bedenden seynd. Dan 1. so ist ihre Zahl so groß/ daß man sie nit aussprechen könne. 2. So kennen und lieben sie sich under einander/ sie handeln und sprechen so freundlich under einander/ als wan sie in geringer Zahl wären. 3. So ist einer so adelich als der andere/ hoch verständig/ heilig/ mit allerley Gnaden und geistlichen Gaben gezieret: da ist kein einige Unvollkommenheit zu finden. 4. So ist under ihnen eine schöne Ordnung ohne einige Verwirrung und Mißgunst. Ein jeder wilt was Gott will; und auff die Weis wie es Gott gefält. Ein jedweder ist mit seiner Herlichkeit und Glorij zu frieden/ ungeachtet daß sie nit so groß als anderer Heiligen: Diemeil er allhie auff Erden nicht so viel verdienet hat/ als andere. Ein jeder ist mit dem zu frieden was er hat/ gleich wie under zween Brüdern/welche köstlich bekleidet werden/der kleinste so wohl mit seinem Kleid zu frieden als der grosse; ungeachtet daß der grosse viel mehr köstliches Gewands an seinem Kleid hat/als der kleine. 5. Die Lieb/welche sie under einander haben/ist allein auff Gott gegründet/ und deswegen unveränderlich / ja sie wird je länger/je größer.

Alles dieses soll dir die Lieb der Welt/ in welcher ganz das Widerspiel zu finden / verleynd machen; und ab der Gemein- und Gesellschaft deren/welche der Welt dienen/und nach der Welt leben / einen Verdruß machen. Ja einen Lust bringen / mit tugent samen Personen umbzugehen/deren frommes Leben dem Leben der Heiligen etlicher massen ähnlich ist.

Begehre zu diesem End die Früchte der Außervöhlten Gottes

Der 7. Tag im Wintermonat

Was man am stehenden Tag nach dem Fest aller Heiligen thun habe.

Neben den sieben gemeinen Anleiten davon anfänglich geredt / faher die deiner geistlichen Reichth (der dritten) gemäß/und laß dir seyn als wan du dem nem Engel vor alle heilige Mächtig und erwöhlten/welche im geistlichen Reichth gelebt haben/geführt würdest.

Klage dich vor deinem Gott vor dem und seiner lieb. n. Mutter an/und bekenn ne Sünd und Unvollkommenheiten/ die du bey der Gesellschaft und Bekennen anderer Menschen begangen. Item die Gemeinschaft mit Gott/in der unmaß Lieb der Welt/ der Güter und Reichth Gelusten deines eigenen Willens/ und deren fleischlichen Begierden. Als nemlich

1. Daß du die Gemeinschaft der Welt/ der Gemeinschaft Gottes vorgezogen/ und du in der Gemeinschaft und Bekennen der anderen vielen andern eine Anleite und böß Exempel gegeben. 2. Daß du ungehabt / daß man dich verdammet/ und deine Eitelkeit/ eigene Verühmung/ die Gleichnerey/deinen Ehrgeiz/ und deine Sturigkeit undertrücket. 4. Daß du dem eigenen Willen und Urtheil dem Willen und Urtheil deines Oberrn vorgezogen; daß dich geweigert denselben zu gehorsamen/ der auch mit murren und Unwillen gehorhet. 5. Daß du die Welt zu sehr geliebet.

ihren teuflischen Gefähen und Gewohnheiten viel mehr/ als dem Gefähen des H. Evangelii gefolget. 6. Daß du die Reichthumb gar zu begierig gesuchet/ und den Gemächlichkeiten deines Leibs nachgegangen. Von der Arheit und Undertrückung deiner unordentlichen Begierden ein Abscheuen gehabt. 7. Daß du von den geistlichen Ordenständen übel/nachtheilig und spöttlich geredt; daß du der Geistlichen gespottet/ oder andere/ welche willens gemelten Stand anzunehmen/ davon abgehalten.

Endlich beschliesse deine Beicht wie die vorige. Ruffe alle Geistliche und sonderlich deines Stands (wan du geistlich) umb hülf an. Lese oder thu folgende Betrachtung/ oder die/ welche ich von allen heiligen Auserwählten der Ordenstände gegeben.

Die 7. Betrachtung.

Von den acht Seligkeiten / so gleichsam für acht Belohnungen von Gott gegeben werden.

On diesen acht Seligkeiten hab ich im vierten Theil des zwennten Buchs in der neunten Betrachtung weitläufig und gnugsam geredt. Allhie hastu mehr nit als ein jedwedere auß gemelten Belohnungen in der Kürze zu erwegen/ und dir selbst zu Nutz zu machen.

Zur erst / so wird den Armen im Geist/ und welche auß freyem Willen die Armuth erwöhlet/ das Himmelreich zur Belohnung verheisset. Dis Reich der Himmeln ist anders nichts/ als eine selige und klare Anschawung Gottes: eine Besizung aller Götlichen Schäß und Reichthumb/ dar auß eine unaufsprechliche Freyd und Lust entsethet. Alle König und Käyserthumb dieser Welt seynd mehr nit als ein Traum und Schatten. Dis soll dir billig einen Lust machen zur Armuth/ dieweil man mit einem so geringen Werth das Reich der Himmeln kauffen kan.

Zur andere / so wird den Sanftmüthigen die Besizung des Erdreichs zur Belohnung verheissen. Mit das Erdreich/ auff welchem wir allhie leben; dan es ist ein Reich der Todten/ ein Jamerthal/ ein Elend/ ein Orth alles Unglücks und Widerwärtigkeit / ein vermaledentes Erdreich/ sondern ein Erd der Lebendigen/ ein Orth/ in welchem alle Freyd und Lust; unser wahres und gewünschtes Vaterland / in welchem der Leib und die Seel gesegnet wird. Strebe mit allem Fleiß nach der Sanftmuth / welche Christus an ihm selbst nachzuscholgen befohlen thut.

Zur dritte/ so wird denen/ welche weinen und trawrig seynd/ ein grosser Trost zur vergeltung verheissen: dan Gott ist der sie tröstet. Die Mittel durch welche er sie tröstet/ ist die klare Anschawung seiner Gottheit / der H. Dreyfaltigkeit / der Menschwerdung Christi/ und des ganzen himlischen Heers/ mit Verheissung/ daß sie nimmer umb das grosse Gut / welches sie nun mehr besizen/ kommen werden; daß ihre Freyd nimmer kein End nehmen werde: endlich mit dem/ daß sie nie/ noch an Leib/ noch an der Seel einige Ungemächlichkeit haben werden. Wer soll dan nit gern trawrig seyn wöllen/ dieweil ein so grosser Trost auff dieselbe erfolget?

Zur das vierte/ so wird denen/ welche nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten / eine völlige Erfättigung/ neben einem grossen Ueberfluß zur Belohnung verheissen. Mein Seel/ was suchest du in den Creaturen zu erfättigen? welche dich doch nimmer erfüllen können/ welche dir nie keinen gnügen thun können?

Zur

P.
A. Sultre

Vol. II.

Part II

Für das fünffte / so wird den Barmherzigen verheissen / daß sie Barmherzigkeit erlangen sollen; dan gleich wie die Unbarmherzigen und Zörnigen hinab in die Höllen gestürzt werden; also wird der Himmel mit den Barmherzigen erfüllet. Mit zwar daß die Auserwählten durch ihre Verdiensten den Himmel verdienen / oder erlanget; sondern dieweil sie auß lauter Barmherzigkeit die Gnad Gottes bekommen / welche den Verdiensten gleichsam einen Anfang gemacht. Dieweil sie nun in ihrem Leben ein weiches und barmherziges Gemüth gegen dem Nächsten gehabt / einem jedwedern guts gethan / und die Armen / Arbeit seligen getrost / also war es nit wider die Vernunft / daß sie von allem Elend befreyet würden / und Gott zu einem barmherzigen und gnädigen Herren hätten. Darauf sich die hart und Unbarmherzigen wohl zu fürchten / daß sie heut oder morgen einen unbarmherzigen Gott haben werden.

Für das sechste / so wird denen / welche ein reines Herz haben / die Anschawung Gottes zur Belohnung verheissen. Mein Seel! wie wirstu so selig und aber selig seyn / wan du dein Herz von allen tödlichen und lästlichen Sünden / und allem Lust zu denselben rein halten wirst?

Für das siebende / so wird den Friedsamem zur Belohnung verheissen / daß sie zu Kindern Gottes sollen angenommen werden. Welches erstlich in dem Lauff geschicht / und wehret / bis sie im Himmel das versprochene Erbtheil anfangen zu besitzen. Diese Belohnung wird den Friedsamem verheissen / welche wahre Kinder Gottes / so auß seiner Natur gütig und mild ist / und auff anders nichts als auff Frieden gedencket. Deswegen sollstu von allem Gezänck / Hader und Uneinigkeit ein Abschwenken haben.

Welchem die Kinder des Teuffels widerstehen / so ein Vatter des Unfriedens und aller Uneinigkeit.

Für das achte / so wird denen / welche der Gerechtigkeit verfolget werden / und leiden müssen / das Himmelreich zur Belohnung verheissen. Dan es ist dinstig / daß jenig mit dem Reich Gottes belohnet werde / welcher Gott und seine Gerechtigkeiten ne Gefäß und Lehr wider menschliche Sünden gefochten und ritterlich verthätiget hat / ob gar mit Vergießung seines Bluts und Aufgebung seines Lebens. Begehre ernstlich deinem Gott und Herren / daß er dich mit acht Tugend geben wolle / damit du die selbige und herrliche Belohnung haben magst.

Der 5. Tag im Wintermonat.

Leben der heiligen Zacharia
Elisabeth / Eltern des Taufers
und Vorlauffers Christi.

Der Evangelist Lucas mit wenig kräftigen Worten / Cap. 1. 8. 5. In den Tagen Herodis / des Königs in Judischen Land / war ein Priester / dessen Namen Zacharias / von der Ehre / und sein Weib war den Töchtern Aaron / und ihr Name war Elisabeth. Sie waren aber beide gerecht für Gott / und wandelten in allen Gebotten und Satzungen des Herrn unsträfflich.

Sie können Ehre und andere Dinge wie sie bey einander leben sollen. Begehren sie gerecht / und zwar nit zum Schanden der Menschen allein / sondern vor Gott / nit kan betrogen werden. Sie haben ge-

del/ mit in einem und andern Gebott Gottes; sondern in allen und zwar unsträflich. Wievohl sie Gelegenheit zur Ungedult und Widerwillen hätten nehmen können / weil Gott ihnen keine Leibs Frucht beschert hätte/ welches der Zeit ein grosse Schand und Spott vor der Welt war. Was thun wir in dergleichen Fällen/ &c.

Für selb'igen 5. Tag im Wintermonat.

Leben anderer heiligen Ebleuth Galationis und Epistomis.

Galation war ein Christ / hat sich zwar auff seiner Eltern Anhalten mit Epistome/welche ein Heydin war/ verheyrahet; selbige aber niemahl berühren / noch einiges Zeichen der Liebe ihr erzeigen wollen. Da sich Epistomes darüber beklagt/ sagt er/ ihr Unglaub wäre dessen ein Ursach / und wolte sie von ihm geliebt werden/ müste sie sich tauffen lassen. Darauff Epistomes gern den Tauff von ihres Ehmans eigenen Händen hat angenommen. Nach empfangenem Tauff seynd sie so gar von Göttlicher Liebe enkündet worden/ daß sie beyde beschlossen/ Gott in reinem Leben zu dienen fortzufahren. Galation begibt sich also in die Wüsten / Epistomes gesellet sich zu vier andächtige Jungfrauen; führen beyderseits ein unbeslecktes und heiliges Leben: bis nach dreyen Jahren der Kaiser Decius sie einziehen lassen / und die Abgötter anzubetten gebotten; welches/ weil sie nit thun wollen/ seynd sie nach Aufreißung ihrer Zungen/ mit welchen sie Gott immer lobten/ zugleich enthaupt worden.

O wohl ein wunder- und sonderbahre ehliche Lieb und Heiligkeit!

Der 6. Tag im Wintermonat.

Leben des heiligen Beichtigers Leonardi.

Lesliche und bey dem König Clodoveo anschnliche Eltern hatte Leonardus; darumb ihn auch der König auß der Tauff gehalten / und zu seiner Zeit hoch an seinem Hofferheben wollen. So bald aber Leonardus auffgewachsen / erwöhlet er einem andern König zu dienen. Fliehet derhalben von Hoff / und begibt sich zu dem heiligen Bischoff Nemigio/ der ihn zu aller Christlicher Tugend/ fürnemblich aber zum Predigamt angeführet: In welchem Leonardus sich tapffer gebraucht hat/ mit grossen Nutzen der Zuhörer/ viele hat er auß der Finsternus des Heydenthums zu dem Licht des wahren Glaubens gebracht; viele von einem lasterhaftten zum tugentsamen Leben. Insonderheit hat er sich auff die Werck der Barmherzigkeit begeben/ allen dürfftigen und hilflosen Menschen ist er nach bestem Vermögen beygesprungen: viele Gefangene hat er erlediget / die nachmahls mit ihren Ketten und Bänden zur Danckbarkeit sich Leonardo zugesellet / und in einem Wald bey der von ihm erbarnten Capellen im Gottesdienst ihr Leben zugebracht haben. Er starb endlich im Frieden/ und wurd in unser lieben Graven Kirchen/ so der H. Nemigius Rheimenser Bischoff erbarnten lassen / begraben/ allda er mit vielen Wunderzeichen leuchtet.

Lehrne von diesem erstlich / die weltliche Ehren/ und der Menschen Günst verachten. Zum andern den Eysser Göttlicher Ehren/ und des Nächsten Heyl üben/ &c.